

Kolumne : Emil Steinberger

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Magazin / Schweizerisches Nationalmuseum**

Band (Jahr): - **(2016)**

Heft 3

PDF erstellt am: **07.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Museen zeigen, was schöpferisches Tun hervorbringen kann»



*Emil träumt von
einem Kinderkunst-Museum.*

50

Vor vielen Jahren besuchte ich eine umfangreiche Rolf-Iseli-Ausstellung im Musée des Beaux-Arts in Lausanne. Ich kam rein ins Museum, alles grosse Bilder, mit einer wunderbaren farbigen Intensität, mit kraftvollen Strichen, Naturfarben, grosszügig, frech. Aber ich hielt es nicht lange aus, ich konnte vor den einzelnen Bildern nicht verweilen, diese Kraft gepaart mit Feingefühl, diese bewusst unvollendeten Striche, die ich am liebsten hätte ergänzen mögen... (spüren Sie die Eifersucht?) Ich steckte den überwältigenden Gesamteindruck ein und verliess glücklich und voller Tatendrang nach zehn Minuten das Museum.

Museen wie dieses zeigen, was schöpferisches Tun hervorbringen kann. Sich in ganz einmaligen Bauten zu bewegen, die architektonischen Eindrücke zu inhalieren, ist ebenfalls ein Erlebnis. Zum Beispiel ist die Innenarchitektur des Kunstmuseum-Anbaus in Basel einfach imponierend, die Farbgebung, die Auswahl der Materialien, ein sehr harmonisches Werk. Auch die Sicht auf die Natur, wie im Beyeler Museum in Riehen, kann einen Museumsbesuch bereichern.

Ein Museum, von dem ich immer wieder schwärme, ist das «House on the Rock» in Spring Green (Wisconsin, USA) mit seinem Infinity Room, einem 70 Meter langen Raum, der ohne Stützpfeiler aus dem Gebäudekomplex herausragt. Und dazu die Sammlungen aus aller Welt, wie zum

Beispiel die riesige Musikautomaten-Sammlung – ich schreibe riesig, denn man kann das Ausmass gar nicht beschreiben. Oder die Sammlung von Jahrmärkte-Karussellen in Originalgrösse, eines davon mit 20'000 Glühbirnen und 269 Holzfiguren. Sogar Brauerei-Einrichtungen kann man sammeln, Puppenstuben, Titanic-Fundgegenstände, elektrisch betriebene Musikkapellen...

Als der Kurator vom Historischen Museum Luzern, Christoph Lichtin, mir die Idee der Emil-Ausstellung auf den Tisch legte, schmunzelte ich und meinte: «Hää? Emil im Museum, und erst noch in einem historischen Museum? Ich bin doch immer noch aktiv!» Aber es war keine verstaubte Darstellung meiner Tätigkeiten. Die 10 Meter lange Wand, auf der alle meine Aktivitäten in den 80 Jahren graphisch aufgezeichnet wurden, war für mich einer der überraschendsten Momente. Akustisch wurde die Ausstellung zufällig durch Publikumlacher begleitet, die aus dem eingerichteten Kino kamen, wo man Emil-Nummern projizierte. Und als ich dann die Eröffnungsansprachen der Behörde hörte, fragte ich mich plötzlich: «Das alles soll ich sein?» Was für ein Museum ich erstellen würde? Ein Museum für Kinder, Kinderkunst und Schulung zur Kreativität. Damit sich Erwachsene nicht am Kindertrubel stören und umgekehrt, damit Kinder nicht immer auf die geheimnisvolle Museumsstille Rücksicht nehmen müssen. Dafür gäbe es dann eben das Emil-KiKu-Museum.



Schweiz.
ganz natürlich.

#VERLIEBTINDIESCHWEIZ

seit wir das wahre Gold gefunden haben.

Isabel und Christian Koch

 Walensee, Ostschweiz / Liechtenstein

Entdecken Sie die farbenfrohe Vielfalt des Schweizer Herbstes: **0800 100 200** oder auf [MySwitzerland.com/herbst](https://www.myswitzerland.com/herbst)

Unser Partner



museum rietberg



17. SEPT. 2016
- 8. JAN. 2017

**ITO
SHINSUI**
NOSTALGIE IN
DER MODERNE

GESTALTUNG: HITOMI MURAI

MIT UNTERSTÜTZUNG DER
TAIYO NO HIKARI FOUNDATION UND
DER KK SONNENSCHEN STIFTUNG



Stadt Zürich